



Swantje Grotheer, Martina Hülz

# Wie die ENERGIEWENDE in ländlichen Räumen zur Sicherung der Daseinsvorsorge beiträgt

Eine Erfolgsgeschichte aus dem Rhein-Hunsrück-Kreis

**Die Energiewende in den verschiedenen Sektoren (Strom-, Wärme- und Verkehrssektor) zeigt sich in ländlichen Räumen mit spezifischen Charakteristika. Diese unterscheiden sich erheblich von anderen Raumkategorien, wie z. B. von stärker verdichteten stadt-regionalen Gebieten. Den ländlichen Räumen werden aufgrund bestehender Standortvorteile, wie großen Freiflächenpotenzialen, positive Entwicklungschancen durch die Energiewende zugeschrieben. Aber was steckt wirklich dahinter? Wo stehen wir mit der Energiewende auf dem Land? Wie sehen heute die tatsächlichen Potenziale für den ländlichen Raum und das Gelingen der Energiewende aus? Und welche Konflikte treten dabei vielleicht zutage?**

Gebietskörperschaften in ländlichen Räumen sind zunächst einmal in der Lage, durch die gezielte Nutzung von Standortvorteilen ihre eigene ökonomische Basis zu verbessern und die Wertschöpfung im Bereich erneuerbarer Energien zu intensivieren bzw. zu regionalisieren. Die Möglichkeit des Ausbaus von erneuerbaren Energien auf bestehenden Flächen sowie die Energieeinsparung und die Steigerung von Energieeffizienz generieren und halten Wertschöpfung in der Region, sodass auch die Bürgerinnen und Bürger unmittelbar und mittelbar daran teilhaben können. Exemplarisch für diese Entwicklungschancen wollen wir in diesem Beitrag anhand verschiedener Beispiele aus dem Rhein-Hunsrück-Kreis Verknüpfungen mit regionalen Projekten zur Verbesserung der regionalen Daseinsvorsorge vorstellen. Diese können zur Lösung aktueller regionalspezifischer Herausforderungen beitragen und die Potenziale aus der Energiewende können erheblich für eine zukunftsfähige Regionalentwicklung genutzt werden.

## Die Energiewende im Rhein-Hunsrück-Kreis

Der rheinland-pfälzische Rhein-Hunsrück-Kreis (105.566 Einwohner im Jahr 2022; Einwohnerdichte 107 EW/km<sup>2</sup> und eine Grundfläche von 991 km<sup>2</sup>) (Statistisches Landesamt RLP) setzt bereits langjährig stark auf die Energiewende und hier besonders auf die „Steigerung der Energieeffizienz und -einsparung“ sowie den Einsatz von „erneuerbaren Energien“, um den Landkreis zukunftsfähig zu gestalten und dadurch ganz gezielt auch die regionale Daseinsvorsorge zu sichern. Der Landkreis ist im Bereich des „Klimaschutzes“ und der erneuerbaren Energien besonders stark engagiert und gilt deutschland- und europaweit als Vorbild.<sup>1</sup> Er verfügt zudem über erhebliche Potenziale, um sich

in Richtung Klimaneutralität weiterzuentwickeln. Zum Ende des Jahres 2023 befanden sich im Landkreis insgesamt 285 Windenergieanlagen am Netz (RHK o. J.). Die meisten davon sind auf kommunalem Eigentum errichtet.

Im Jahr 2023 wurde im Landkreis bilanziell 390 % seines Gesamtstromverbrauchs dezentral und erneuerbar erzeugt. Die Windkraft hat mit rund 360 % den mit Abstand größten Anteil daran. Auch die Stromerzeugung mittels Solarenergie liegt deutlich über dem Bundesdurchschnitt: Insgesamt 7734 Anlagen tragen zu einem Anteil von 24 % am Gesamtstromverbrauch bei (RHK o. J.). Bei der Photovoltaik sind es vor allem private Hausbesitzer, die auf ihren Hausdächern Anlagen realisiert haben und in Verbindung mit einem Batteriespeicher und einem privaten Elektroauto persönlich (finanziell) von der Energiewende profitieren. Darüber hinaus gibt es im Kreis einige weitere zukunftsweisende Projekte im Bereich Energie: Neben der Stromerzeugung geht es um die Versorgung mit Wärme durch zahlreiche „Nahwärmeverbünde“ und die Nutzung von Baum- und Strauchschnitt als Heizmittel.

Seit dem integrierten Klimaschutzkonzept des Landkreises vom September 2011 (RHK 2011) ist es das Ziel, die jährlichen Energiebezugskosten in Höhe von rund 292 Millionen Euro überwiegend in regionale Wertschöpfung umzuwandeln. Von den Pachteinahmen und Gewerbesteuern, die sich aus den installierten Windenergieanlagen ergeben, profitieren die (Orts-)Gemeinden im Rhein-Hunsrück-Kreis direkt (RHK 2021). Die Gemeinden und der Landkreis konnten zudem durch die umfangreichen Einnahmen und durch die Reduzierung von Kaufkraftabflüssen – beispielsweise durch die insgesamt reduzierten Ausgaben für Energieimporte – ihre finanzielle Situation deutlich verbessern. Im Jahr 2024 verfügen die Ortsgemeinden im Landkreis über Rücklagen (liquide Mittel) in Höhe von 135 Millionen Euro (Uhle 2025).

<sup>1</sup> 2023 wurde dem Rhein-Hunsrück-Kreis bundesweit als erstem Landkreis das ERNEUERBAR-Kreis-Zertifikat in Platin verliehen, „Energie-Kommune des Jahrzehnts“ AEE 2018, Europäischer Solarpreis 2011.

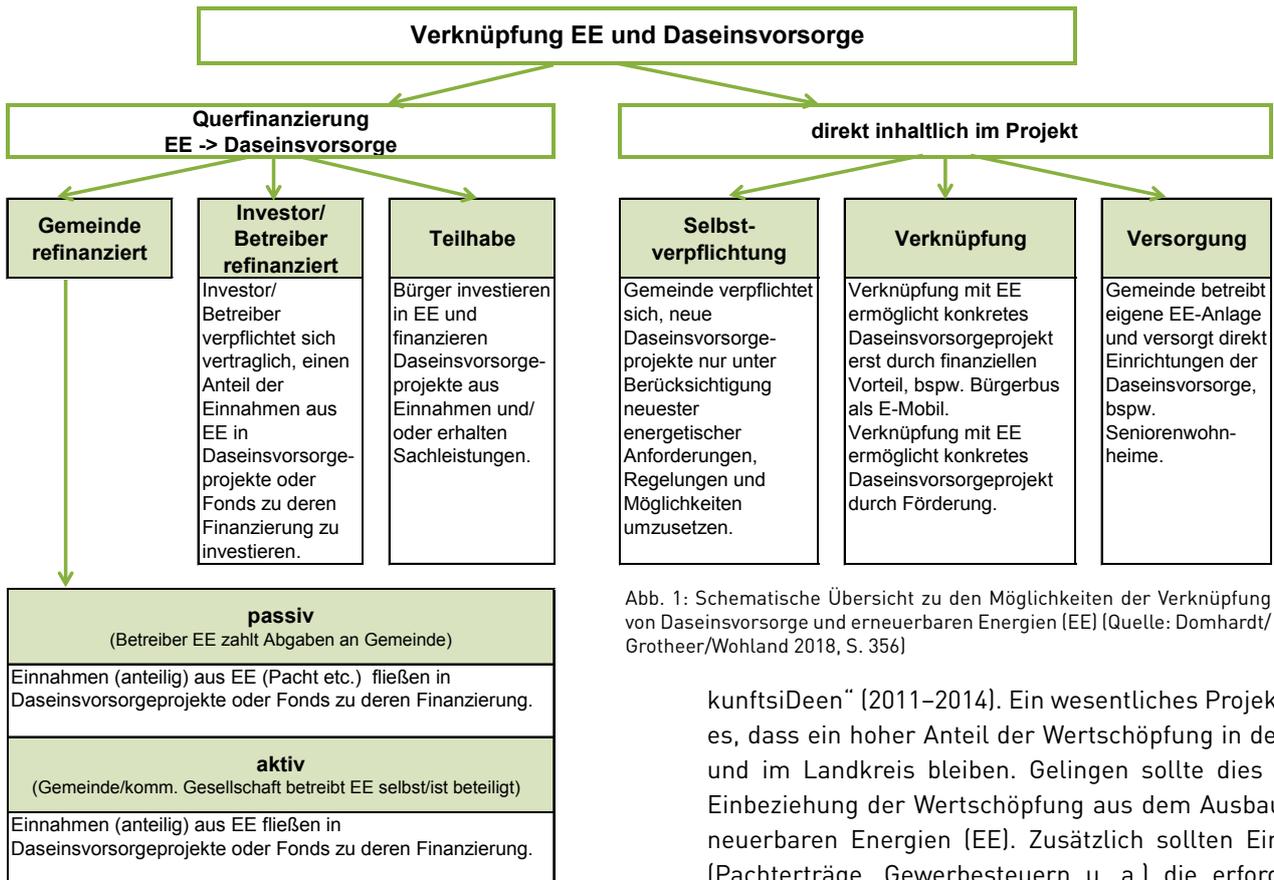


Abb. 1: Schematische Übersicht zu den Möglichkeiten der Verknüpfung von Daseinsvorsorge und erneuerbaren Energien (EE) (Quelle: Domhardt/Grotheer/Wohland 2018, S. 356)

Der Ausbau der Windkraftanlagen im Kreis ist weitgehend abgeschlossen, eine erste Phase des Repowerings – das bedeutet, alte, weniger leistungsfähige Windenergieanlagen durch neue, leistungsstärkere zu ersetzen – ist bereits abgeschlossen (hier: 27 Windräder, die nach 1995 errichtet wurden). Derzeit sind real 3,3 % der Fläche für Windenergieanlagen ausgewiesen und tatsächlich bebaut (Uhle 2025). Der Flächenanteil variiert dabei zwischen den Gemeinden (ca. 3 bis 5 % Flächenanteil in den Verbandsgemeinden). Auch mit Berücksichtigung der Photovoltaikanlagen ist der Bereich der regionalen Stromerzeugung als sehr positiv einzuschätzen. Die Sektoren Wärmeversorgung und Mobilität sind hingegen noch ausbaufähig, was den Verantwortlichen durchaus bewusst ist. Besonders hervorzuheben sind die positiven Entwicklungen in den Bereichen Daseinsvorsorge und Bevölkerungsentwicklung im Landkreis, die unter anderem auf die erfolgreiche Strategie bei der Nutzung der Energiewende für die Finanzierung regionaler Projekte zurückzuführen sind, wie die nachfolgend dargestellten Projekte exemplarisch zeigen.

## Verknüpfung von erneuerbaren Energien und Daseinsvorsorge im Rhein-Hunsrück-Kreis

Die Finanzierung von Projekten der Daseinsvorsorge durch Erlöse aus und Einsparungen durch erneuerbare Energien war ein relevanter Bestandteil des BMBF-Projekts „Zu-

kunftsIdeen“ (2011–2014). Ein wesentliches Projektziel war es, dass ein hoher Anteil der Wertschöpfung in der Region und im Landkreis bleiben. Gelingen sollte dies über die Einbeziehung der Wertschöpfung aus dem Ausbau der erneuerbaren Energien (EE). Zusätzlich sollten Einnahmen (Pachterträge, Gewerbesteuern u. a.) die erforderlichen Kosten einer zukünftigen Daseinsvorsorge im Landkreis decken. Mit der im Projekt erarbeiteten Systematik zur Verknüpfung der Bereiche Daseinsvorsorge und erneuerbare Energien (vgl. hierzu Domhardt/Grotheer/Wohland 2018, S. 356) lassen sich systematisch Schnittstellen identifizieren. Das ermöglicht es, Maßnahmen der Daseinsvorsorge schneller, rentabler und nachhaltiger umzusetzen. Dabei kann es etwa um einen „Seniorenbus als E-Mobil“ gehen, um einen vom nahen „Windrad mit Strom versorgten Kindergarten“ oder um einen „mobilen Ärztedienst“. Letzterer könnte sich aus einem Gesundheitsfonds finanzieren, der sich aus Einnahmen aus erneuerbarer Energie speist.

In Abbildung 1 wird deutlich, dass sich grundsätzlich zwei Verknüpfungsmöglichkeiten hinsichtlich der Sicherung der Daseinsvorsorge und der Errichtung und dem Betrieb von erneuerbaren Energien darstellen lassen. Die erste ist die Querfinanzierung von Projekten zur Qualifizierung oder Sicherung der Daseinsvorsorge aus entsprechenden Einnahmen. Die zweite ist die unmittelbare Verbindung in einem Projekt, z. B. eine Selbstverpflichtung bei der Umsetzung kommunaler Projekte (z. B. Bau und/oder Sanierung von Kindergärten, Schulen o. ä.) unter Berücksichtigung neuester (erneuerbarer) Energiestandards.

In Gesprächen mit drei Fachleuten (Landkreisverwaltung, politische Entscheidungsträger) aus dem Rhein-Hunsrück-Kreis im Jahre 2021 wurde u. a. der Frage nachgegangen, wie sich die in der Abbildung dargestellten Verknüpfungen

zu diesem Zeitpunkt darstellen, um nachzeichnen zu können, welche real am häufigsten vorzufinden sind und demnach als recht erfolgreich gelten können und welche nur eine geringe Bedeutung entwickelt haben.

Insgesamt sehr bedeutsam sind nach Ansicht der befragten Fachleute die Querfinanzierungen in den verschiedenen Ausprägungen. In der Fallgruppe „Gemeinde refinanziert“ zahlt in aller Regel der EE-Betreiber (passiv) Abgaben an die Gemeinde, während die Gemeinden bisher selbst nur selten aktiv eine EE-Anlage betreiben oder an ihr beteiligt sind. In Zukunft ist für den Rhein-Hunsrück-Kreis hier ein Strategiewechsel geplant, wie aus einem Gespräch mit dem Klimaschutzmanager 2025 hervorgeht. Mit der Gründung einer Energiegesellschaft Rhein-Hunsrück im Jahr 2025, bei der der Landkreis, die Stadt Boppard, die vier kreisangehörigen Verbandsgemeinden des Landkreises sowie der kommunale Abfallwirtschaftsbetrieb Rhein-Hunsrück Entsorgung 100 % der Anteile halten sollen, ist die Umsetzung des Strategiewechsels hin zu einem mehr an aktiv selbst betriebenen Windenergieanlagen einerseits und der unmittelbaren Versorgung energieintensiver Betriebe mittels eigener Stromtrassen aus leistungsfähigen Anlagen andererseits vorgesehen. Im Zuge des nächsten anstehenden Prozesses zum Repowering, bei dem ca. 180 Anlagen, die nach 2007 gebaut wurden und durch weniger, dreimal leistungsfähigere Anlagen ersetzt werden können, ist es das Ziel, einen Teil der Windenergieanlagen in kommunales Eigentum zu bringen und so langfristig unabhängiger von externen Einflüssen bei der Energieversorgung zu werden.

### **Zum Beispiel Mörsdorf**

Prominente Beispiele für Querfinanzierungen (passiv) finden sich zum Beispiel in der Gemeinde Mörsdorf. Dort befindet sich die „Hängeseilbrücke Geierlay“. Die touristische Attraktion wurde auf Initiative der Gemeinde realisiert. Die kleine Gemeinde Mörsdorf (ca. 600 EW im Jahr 2021) konnte das Projekt nur aufgrund von Einnahmen aus der Windenergie verwirklichen. Windkraftanlagen stehen seit 2014 auf dem Gemeindegebiet, teilweise auch auf gemeindeeigenen Flächen, wodurch die Gemeinde Pachteinahmen erzielt. Die Hängeseilbrücke hat die Wertschöpfung im Ort und in der Region erhöht, die Standortattraktivität gesteigert und dadurch auch zur Sicherung der Daseinsvorsorge vor Ort beigetragen.

Um dem steigenden Tourismus gerecht zu werden, errichtete Mörsdorf darüber hinaus ein „Besucherzentrum“. Von dort ist die Brücke 1,8 Kilometer entfernt. Zusätzlich gibt es verschiedene Wanderwege rund um die Geierlay. Fremdenverkehrs- und Gastronomiebetriebe sowie Nahversorgungseinrichtungen profitieren von den Besucherströmen. Gezielte Marketingmaßnahmen haben die Brücke und die Region noch bekannter gemacht.

Auch die Daseinsvorsorge profitiert von dieser Entwicklung. So bleiben Nahversorgungseinrichtungen – beispielsweise die Bäckerei oder ein Dorfladen – erhalten, weitere sind sogar neu entstanden. Auch die Grundschule bleibt durch die gestiegene Attraktivität der Gemeinde für junge Familien erhalten, so der Klimaschutzmanager des Rhein-Hunsrück-Kreises, Frank-Michael Uhle.

Im Jahr 2021 konnte die Gemeinde Mörsdorf vor dem Hintergrund ihrer finanziellen Situation und den bestehenden kontinuierlichen Einnahmen aus der Windenergie zudem einen kommunalen Lern- und Begegnungsort gründen, für den 2024 der erste Spatenstich erfolgte. Dieser Begegnungsort, der mit regional produziertem Holz gebaut wird, wird zukünftig die kommunale Kita, Räume für die Nachmittagsbetreuung der Grundschüler der Mörsdorfer Grundschule, ein Arztzimmer, ein Sprechzimmer für die Gemeindegewerkschaft sowie einen Speisesaal mit Küche für Kindergarten- und Schulkinder sowie Senioren, die täglich kostenlos eine warme Mahlzeit mit den Kindern einnehmen können, beherbergen.<sup>2</sup>

Im Rhein-Hunsrück-Kreis sind die entsprechenden Kompetenzen zur Umsetzung von Klimaschutzprojekten durch die vielfältigen Aktivitäten in den letzten Jahren in den Gemeinden kontinuierlich gewachsen. Gleichzeitig ist die Akzeptanz wegen der unmittelbar spürbaren (finanziellen) Vorteile für die Einwohner nach Einschätzung der lokalen Experten bei unterschiedlichen Akteuren im Grundsatz gestiegen, was beispielsweise auch durch die Beschlüsse zur Gründung der kreisweiten Energiegesellschaft oder die Durchführung der Kommunalen Wärmeplanungen zeitlich gemeinschaftlich in einem „Konvoiverfahren“ zeigen. Somit lassen sich die Herausforderungen einer erneuerbaren und dezentralen Wärmeversorgung sowie einer zukünftig nachhaltigen (elektrischen) Mobilität leichter angehen. Unter Berücksichtigung der hohen Pendlerzahlen und -distanzen zeigen sich im Bereich Mobilität erhebliche Einsparpotenziale sowie Potenziale zur Erhöhung der lokalen Kaufkraft, die vor allem auf Ebene der privaten Haushalte und einer hohen Zahl von Elektroautos stattfindet.

### **Chancen und Herausforderungen für eine zukunftsorientierte Regionalentwicklung**

Wie exemplarisch dargestellt, haben die verschiedenen energiebezogenen Projekte im Rhein-Hunsrück-Kreis erheblich zur regionalen Wertschöpfung beigetragen. Sie haben damit auch geholfen, die Daseinsvorsorge in diesem ländlichen Raum aktuell und zukünftig zu sichern. Zudem stieß das Projekt „ZukunftsIdeen“ neue Akzente und Maßstäbe für kommunale Klimaschutzmaßnahmen durch die Förderung erneuerbarer Energien im Gebiet des Landkreises an und schaffte so finanziellen Spielraum für die

<sup>2</sup> <https://moersdorf-hunsruECK.de>



Sicherung von Maßnahmen zur Daseinsvorsorge. Das zeigt unter anderem, dass sich neue Kooperationsfelder in der Kommunal- und Regionalentwicklung erschließen lassen. Die Entwicklung und Umsetzung von Konzepten und Projekten zur Energieeinsparung, Energieeffizienz sowie zu erneuerbaren Energien in den Kommunen des Rhein-Hunsrück-Kreises ermöglichte den Aufbau von regionalen Wertschöpfungsketten, die bei der Ausgestaltung der öffentlichen Daseinsvorsorge helfen. Demzufolge hat das Projekt einerseits kommunale und regionale Strategien der Daseinsvorsorge gestärkt und andererseits eine größere Unabhängigkeit von großräumigen, zentralisierten Energieversorgungssystemen eröffnet. Letzteres beispielsweise durch die Errichtung von Nahwärmenetzen und zukünftig durch die geplante Umsetzung der unmittelbaren Nutzung mit dezentralen Leitungen des von leistungsfähigen Windenergieanlagen erzeugten Stroms durch energieintensive Unternehmen im Landkreis bzw. in unmittelbarer räumlicher Nähe. Viele Projekte zum Klimaschutz sowie zur Energiewende ließen sich durch konkrete Initiativen vor Ort erfolgreich starten, wobei deren Erfolg wie immer stark vom persönlichen Engagement der Personen abhängig ist, die sich vor Ort kümmern und ansprechbar sind. Auch ein entsprechend innovatives Umfeld in Politik und Verwaltung ist hierbei von entscheidender Bedeutung.

Die teilweise sehr kleinteiligen Siedlungsstrukturen helfen durch die unmittelbar spürbare Betroffenheit, bestehende Herausforderungen schnell, direkt und gemeinsam anzugehen. Dies zeigt sich auch am Beispiel zur kreisweiten Kooperation der aktuell stattfindenden kooperativen Umsetzung der Kommunalen Wärmeplanung im Rhein-Hunsrück-Kreis. Nachdem die Initiative des Landkreises, die Wärmeplanung kreisweit umzusetzen, aus förderrechtlichen Gründen nicht möglich war, konnten alle kreisangehörigen Kommunen überzeugt werden, diese parallel im Konvoiverfahren zu realisieren, um vergleichbare Ergebnisse in einem einheitlichen Planungshorizont zu erlangen. Die zukünftigen Potenziale liegen – nach aktuellem Bearbeitungsstand – aufgrund der dispersen und von Einzelhäusern geprägten Siedlungsstruktur insbesondere in der dezentralen Nutzung von solarer Energie (Photovoltaik, Wärmepumpen, Elektromobilität) und damit in der weiteren Umsetzung des diesbezüglich bisher eingeschlagenen Wegs.

Allerdings braucht es meist für größere Aufgaben und Projekte sowie aus verschiedenen Quellen stammende Finanzierungen auch überörtliche Strategien und Lösungen genauso wie gebündelte Kompetenzen und gezielten Wissenstransfer. Von daher sind die in Folge des Projekts Zukunftsideen entstandenen Netzwerkstrukturen im Rhein-Hunsrück-Kreis positiv zu bewerten: Es gibt Klimaschutzmanager in vielen Gemeinden, auf Kreisebene sowie auf regionaler Ebene. Sie können als Vorbild für ähnliche Projekte in anderen Gebietskörperschaften dienen.

Wegen der sehr kleinteiligen rheinland-pfälzischen Kommunalstrukturen kooperieren die beteiligten Gemeinden bereits frühzeitig. Schon in der Planungsphase ist es ihnen ein Anliegen, über eine faire Verteilung der Lasten (Investitionen, räumliche Belastung etc.) und der Vorteile (finanzielle Einnahmen) zu sprechen und Einigkeit zu erzielen. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Gemeinden aufgrund geänderter rechtlicher Rahmenbedingungen des Erneuerbare-Energien-Gesetzes von 2023 (§ 6 EEG Finanzielle Beteiligung der Kommunen am Ausbau, erstmals 2021 in das EEG aufgenommen) zukünftig grundsätzlich von erneuerbaren Energieanlagen, wie Windkraft und Photovoltaik, finanziell profitieren können. Somit ist es nicht mehr zwingend erforderlich, dass Windkraftanlagen auf kommunalem Grund und Boden stehen müssen, um finanzielle Vorteile für die jeweiligen Gemeinden zu generieren. Damit lässt sich eine sinnvolle und faire Verteilung der zusätzlichen Wertschöpfung erreichen.



### Dr.-Ing. Swantje Grotheer

Wissenschaftliche Mitarbeiterin als Akademische Rätin am Lehrstuhl Regionalentwicklung und Raumordnung an der Rheinland-Pfälzischen Technischen Universität Kaiserslautern-Landau



### Dr. Martina Hülz

Leiterin des Referats „Wirtschaft und Mobilität“ der ARL – Akademie für Raumentwicklung in der Leibniz-Gemeinschaft, Hannover

### Quellen:

Domhardt, H.-J./Grotheer, S./Wohland, J. (2018): Die Energiewende als Basis für eine zukunftsorientierte Regionalentwicklung in ländlichen Räumen. In: Kühne, O./Weber, F. (Hrsg.): Bausteine der Energiewende. Wiesbaden, S. 345–368.

Domhardt, H.-J./Grotheer, S. (2022): Die Energiewende als Basis für eine zukunftsorientierte Regionalentwicklung in ländlichen Räumen – Erfolgsfaktoren und Herausforderungen im Rhein-Hunsrück-Kreis. In: Energiewende und Strukturwandel – Politische Ziele regional verankern, Informationen zur Raumentwicklung (IzR), Heft 1/2022, S. 86–97.

RHK – Rhein-Hunsrück-Kreis (Hrsg.) (o. J.): Energiesteckbrief 2023. Stromerzeugung aus Erneuerbaren Energien im Rhein-Hunsrück-Kreis. <https://www.kreis-sim.de/Klimaschutz/Ziele-Motto-und-Konzept/Energiesteckbrief/> (20.03.2025).

RHK – Rhein-Hunsrück-Kreis (Hrsg.) (2011): Integriertes Klimaschutzkonzept. [http://www.kreis-sim.de/media/custom/2052\\_142\\_1.PDF?1360058295](http://www.kreis-sim.de/media/custom/2052_142_1.PDF?1360058295) (29.10.2021).

RHK – Rhein-Hunsrück-Kreis (Hrsg.) (2021): Zusammenstellung von Daten zu Pachtzahlungen, Gewerbesteuer, Zahlungen Solidarpakte nach Angaben der Verbandsgemeinden zum Jahr 2019, erstellt von Bernd Kunz, Regionalreferent Mittelrhein der Energieagentur RLP, unveröffentlichtes Dokument.

Uhle (2025): Interview mit dem Klimaschutzmanager Frank-Michael Uhle, Kreisverwaltung Rhein-Hunsrück-Kreis, Fachbereich Kreisentwicklung, am 14.03.2025.